**Zeitschrift:** Oltner Neujahrsblätter
**Herausgeber:** Akademia Olten
**Band:** 17 (1959)

**Buchbesprechung:** Das Buch von Kells
**Autor:** Burckhardt, T.

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Das Buch von Kells

Im Jahre 1950 veröffentlichte der Urs Graf-Verlag in Olten erstmals eine vollständige, möglichst originalgetreue Wiedergabe des berühmten irischen Evangeliars von Kells *(The Book of Kells)*, das in der Bibliothek des Trinity College in Dublin aufbewahrt wird. Diese Veröffentlichung wurde in Irland als ein Ereignis von nationaler Bedeutung begrüßt, und bei dem Anlaß gedachten viele Irländer der besonders fruchtbaren Beziehungen, die einst, im frühen Mittelalter, zwischen Irland und dem Gebiete der heutigen Schweiz bestanden hatten, zu der Zeit, da die von der Völkerwanderung überflutete Christenheit Europas von Irland aus durch wandernde Priester und Mönche neu aufgebaut wurde.

Das Evangeliar von Kells ist vermutlich gegen 800 n. Chr. auf der Insel Iona und im Kloster von Kells in Irland geschrieben und gemalt worden. Unter all den erhaltenen keltisch-christlichen Handschriften mit Malereien, deren eigenartiger Stil einen großen Einfluß auf die mittelalterliche Kunst Europas ausgeübt hat, ist das «Buch von Kells» die prachtvollste, reichste und geheimnisvollste. Schon eine mittelalterliche Chronik beschreibt die Handschrift als ein Werk, das eher von Engeln als von Menschenhand gemacht erscheine. Und noch heute betrachten die Irländer dieses Evangeliar als einen ihrer kostbarsten nationalen Schätze.

Die frühe christliche Kunst Irlands und der von den irischen Mönchen beeinflußten keltischen Gebiete Schottlands und Englands verwendet figürliche Darstellungen nur sparsam und mit sichtlichem Zögern, so, als wage sie es kaum, die Züge der heiligen Personen, von Christus, Maria, den Aposteln und Heiligen abzubilden. Dafür verwandte sie alle Sorgfalt und Liebe auf die Schrift, die ähnlich wie die leibliche Gestalt Christi als die sichtbare Verkörperung des ewigen göttlichen Wortes betrachtet wurde. In Irland ist die schlechthin vollkommenste Form der lateinischen Schrift, die sogenannte irische Halbunziale, ausgebildet worden, vollkommen in ihrer Klarheit sowohl als auch in ihrem melodischen Rhythmus. Und in Irland entstand auch die verzierte Initiale, wobei die lateinische oder auch griechische Form des Buchstabens mit den rein geometrischen Motiven verquickt wurde, die dem an abstrakten Formen besonders reichen Erbe der keltischen Kunst entstammen.

Die Linienführung der Zierate im «Buche von Kells» ist so fein, daß man sich nicht mehr vorstellen kann, wie sie von bloßer Hand gestaltet werden konnte, und nicht minder fein ist die Abstufung der Farben. Eine originalgetreue Wiedergabe des Werkes war so mit nicht geringen Schwierigkeiten verbunden. Englische und amerikanische Verlagshäuser hatten bereits eine Wiedergabe versucht, waren aber über ihre Versuche nicht herausgekommen. Für den Oltener Verlag war es deshalb eine Ehre, die Wiedergabe durchführen zu können, und der Erfolg der Veröffentlichung bewies, daß sie geglückt war. (Trotz dem hohen Preise von 1500 Franken waren die 500 Exemplare der einmaligen Auflage kurz nach Erscheinen alle verkauft.)

*T. Burckhardt*

Zur farbigen Wiedergabe auf der vorhergehenden Seite: Ausschnitt aus der Seite 34 R des «Book of Kells»; das Monogramm Christi, bestehend aus den griechischen Anfangsbuchstaben XPI (Ch, R, I) am Anfang des Satzes «Christi autem generatio» (Matthäus, I, 18), zu einem heiligen Zeichen verwoben.